

Sprachlicher Ausdruck inhaltlicher Verhältnisse

Jedes inhaltliche Verhältnis von Aussagen lässt sich durch verschiedene sprachliche Formen ausdrücken. Aufmerksame Rezipienten konstruieren zwar ein inhaltliches Verhältnis, auch wenn es nicht ausgedrückt ist; Es erleichtert aber oft das Verständnis, wenn das inhaltliche Verhältnis sprachlich verdeutlicht ist. Ausserdem sind unverknüpfte Aussagen oft mehrdeutig, so dass der Rezipient im Zweifel ist, in welchem inhaltlichen Verhältnis die Aussagen zueinander stehen.

Beispiel: Kausales Verhältnis (Grund, Ursache, Motiv)

Bsp. Peter versagt oft. *Grund:* Peter hat Angst.

1. Inhaltsneutrale Verknüpfungen:

Satzgefüge

Pronominalsatz (Rel.satz): Peter, der Angst hat, versagt oft.

Partizipsatz: Angst habend, versagt Peter oft.

Satzreihen

unverknüpft: Peter versagt oft, er hat Angst.

mit Konjunktion (koord.): Peter hat Angst und (er) versagt oft.

Satzglieder/Attribute

Adj. Attribut: Der ängstliche Peter versagt oft.

2. Verknüpfungen, die ein Kausalverhältnis ausdrücken:

Satzgefüge

mit Subjunktion (Konj.satz): Peter versagt oft, *weil* er Angst hat.

mit Relativadverb (Pron.satz): Peter hat Angst, *weshalb* er oft versagt.

Satzreihen

mit Konjunktion (koord.): Peter versagt oft, *denn* er hat Angst.

mit Adverb: Peter hat Angst. *Deshalb* versagt er oft.

Peter hat Angst, *deshalb* versagt er oft.

Peter versagt oft, er hat *nämlich* Angst.

Satzglieder/Attribute

mit Präposition: *Wegen* seiner Angst versagt Peter oft.

3. Lexikalische Mittel, die ein Kausalverhältnis ausdrücken:

Nominal: Der *Grund dafür*, dass Peter oft versagt, ist seine Angst.

Verbal: Dass Peter oft versagt, *liegt an* seiner Angst.

Kombinationen: Dass Peter oft versagt, *kommt nicht von ungefähr*: Er hat *eben* Angst.